Heike Enzian über Politik auf dem Vogelschießen

Kein Platz für markige Reden

Ja, kann das wahr sein? Ist es tatsächlich schon fünf Jahre her, als auf dem Rudolstädter Vogelschießen der Tatort „Der irre Iwan“ gedreht wurde? Mir scheint, als wäre es gestern gewesen. Ich sehe Christian Ulmen als Lessing und Nora Tschirner als Kira Dorn noch genau vor mir, wie sie wild an der Schießbude ballern und zum Schluss eng umschlungen zur Musik von Element of Crime im Brömel-Festzelt tanzen. Und nicht zu vergessen: Der Volksfestchef selbst als Kettensägenclown in seinem Element.

Das ist Geschichte. Nein, derartige Aufmerksamkeit wird das Vogelschießen in diesem Jahr wohl nicht erfahren. Muss es auch nicht. Es darf auch mal alles so sein wie immer. Ganz normal eben. In einer Welt, in der sich alles immer schneller verändert, darf es auch Konstante geben. So wie den Break Dance am Eingang zum Festplatz, das Fischbrötchen oder die Losbude. An der im Übrigen der Preis heute noch der gleiche ist wie vor 15 Jahren. Im Gegensatz zum Bierpreis zum Beispiel.

Und noch etwas ist seit Jahren usus auf dem Fest: Es ist kein Platz für große Politik. So verlockend es auch für den einen oder anderen mehr oder weniger prominenten Vertreter der Parteien sein mag: Wahlkampf ist hier nicht gewollt.

Kommen darf natürlich jeder. Da ist der Rudolstädter ganz großzügig. Er oder sie darf sich unter die Leute mischen, Karussell fahren, sich Bratwurst und Bier schmecken lassen, auch wenn er oder sie mit Politik zu tun hat. Was man aber nicht mag, sind die markigen politischen Reden, wie man sie aus bayerischen Bierzelten kennt.

Die offenbar letzte Rede dieser Art hielt vor genau 25 Jahren der damalige CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende und heutige Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble. Überliefert von damals ist ein Satz von ihm, wonach in der DDR die Menschen nur mit grauen Gesichtern umhergelaufen seien. Danach hat es zwar immer mal wieder Versuche gegeben, das Fest als politische Bühne zu nutzen, doch ohne wirklichen Erfolg.

So wird es auch dieses Jahr sein, wie es immer war: Politisch wird es höchstens am Stammtisch im Festzelt.

Ich sage schon mal: Viel Spaß allen auf dem Vogelschießen. Und wer nicht auf die Bleichwiese möchte, dem bleibt ja immer noch „Der irre Iwan“.

Schönes Wochenende.